

Aus der Diskussion auf dem Kreisparteiaktiv

Prof. Dr. H. Braun, Direktor der Hautklinik

Wir fanden ökonomische Reserven

Mit Recht stellt Genosse Honecker auf dem Parteitag fest, daß das Gesundheitswesen für das körperliche und psychische Wohlbefinden und persönliche Glück unserer Bürger unmittelbare Bedeutung hat. Bei den Schlussfolgerungen daraus geht es uns auch um ökonomische Probleme.

Beginnen wir mit den Wartezeiten der ambulanten Patienten. Diese sind trotz Vorbestellungen immer noch zu lang. Es geht viel zu viel Arbeitszeit unserer Patienten verloren; hauptsächlich dadurch bedingt, daß wir niemals vorher einschätzen können, wie viele neue Patienten erstmalig unsere Ambulanz aufsuchen. Die Poliklinik Südwest hat einen Arbeitsablauf in der Versorgung ihrer ambulanten Patienten geschaffen, der uns einer Lösung der zu langen Wartezeiten näher bringt. Wir haben dieses System übernommen. Weiter haben wir uns damit beschäftigt, wie wir noch effektiver die Verweildauer unserer Patienten senken können. Auch in dieser Frage sind wir bei der Beratung einem Kollektiv auf vorhandene Reserven gestoßen. Ebenfalls haben wir unter ökonomischen Gesichtspunkten organisatorisch den Hol- und Bringediens zwischen den Laboratorien und den Stationen umgestaltet, um die Übermittlung der Laborbefunde zeitlich kürzer, d. h. ökonomischer effektiver gestalten zu können.

Nach wie vor beschäftigt unsere Mitarbeiter analog der industriellen Produktionsbetriebe die optimale ökonomische Auslastung der gewiß nicht billigen medizinischen Geräte und Apparaturen. Hier werden uns trotz Arbeitszeit-Verlagerungen unserer technischen Mitarbeiter durch die im Vordergrund stehenden Pflegebedürfnisse unserer Patienten gewisse Grenzen gesetzt. Trotzdem wollen wir diesen wichtigen Punkt unseres Arbeitsprogramms nicht aus den Augen verlieren. Wir unterstützen deshalb auch die Zentralisierung gewisser labortechnischer Untersuchungsmethoden, sofern das ökonomisch vertretbar ist und nicht zu einer verschlechterten Auswertung der Kapazität einzelner Abteilungen zu Ungunsten und auf Kosten anderer führt. Man wird in diesem Zusammenhang sehr sorgfältig den Standpunkt des Kosten-Nutzen-Denkens ständig zu überprüfen haben.

Diese wenigen Beispiele als praktische Schlussfolgerungen unserer Diskussion über den VIII. Parteitag sind natürlich nicht vollständig. Es ist auch nicht so, daß wir glauben, schon jetzt alle ökonomischen Probleme im Klinikablauf optimal gelöst zu haben. Wir sind uns bewußt, daß es noch große Anstrengungen aller Mitarbeiter unserer Klinik bedarf, um unserem Staat beim Aufbau des Sozialismus zu helfen. Der auf dem VIII. Parteitag zutage tretende Optimismus zur Lösung aller anstehenden Probleme wird auch uns beflügeln, alle Anstrengungen zu unternehmen, um alle Schwierigkeiten zu überwinden, die sich noch dem Aufbau des Sozialismus entgegenstellen.

Adelheid Riedel, Sektion Geschichte

In allen Gruppen gibt es viele Ideen und Verpflichtungen

In den FDJ-Gruppen der Sektion Geschichte haben wir in Auswertung des Parteitages oft darüber gesprochen, daß die Arbeiter bei ihren Rationalisierungsvorhaben immer als Ausgangspunkt und Ziel die Entwicklung jedes Kollegen haben. Wir sind uns darüber einig, daß diese Verantwortung für jeden einzelnen und des einzelnen für das Kollektiv auch ein Beweis für die Vorbildrolle der führenden Arbeiterklasse ist und daß wir hier noch viel lernen müssen.

Darum haben wir die Auswertung des Parteitages verbunden mit der Orientierung auf die Lösung der nächsten Aufgaben. Dazu gab es in allen Studienjahren viele Ideen und Initiativen. In meiner Gruppe zum Beispiel haben wir die Leistungsverpflichtungen zur bevorstehenden Staatsexamensprüfung und den Stand der Vorbereitung jedes Genossen überprüft.

Als Parteileitung legen wir den Schwerpunkt auf die Arbeit mit dem ersten Studienjahr.

Zu den 13. Arbeiterfestspielen hatte unsere Grundorganisation den Auftrag, eine Reserve von 200 Studenten für die SED-Bezirksleitung zu stellen. Diesen Einsatz werteten wir gründlich aus, denn hier zeigte sich, daß unsere Genossen und Freunde im wesentlichen bereit sind, die Anforderungen der Partei zu erfüllen, aber es gibt auch noch einzelne, die in solchen Bewährungssituationen noch nicht die richtigen persönlichen Konsequenzen ziehen. Besonders die Genossen des ersten Studienjahres haben Schwierigkeiten, die politische Arbeit mit jedem einzelnen so zu führen, daß er allen Anforderungen gerecht wird. Darum nutzen wir die Auswertung des Einsatzes zu den Arbeiterfestspielen im Zusammenhang mit einer gründlichen Parteitagsauswertung, um unsere Freunde und Genossen des ersten Studienjahres auf den Einsatz in der Sommerinitiative vorzubereiten.

Im Studentenommer werden auch in diesem Jahr Freunde und Genossen unserer Sektion nicht nur in der DDR zum Einsatz kommen, sondern es werden auch einige die Möglichkeit haben, in die Sowjetunion zu fahren und dort zu arbeiten.

Die Gruppen haben sehr verantwortungsbewußt ausgewählt, wem die Auszeichnung zuteil wird, zu unseren sowjetischen Freunden zu fahren. Bereits die Auswertung des XXIV. Parteitages der KPdSU wurde genutzt, um weitere Klarheit zu schaffen über die Rolle der Sowjetunion und wichtige Fragen der Bedeutung der festen Verbundenheit mit der UdSSR. In dieser Hinsicht führten wir auch die Auswertung unseres VIII. Parteitages durch.

Harry Möller, Universitätsgewerkschaftsleitung

Parteitagsauswertung mit Plandiskussion verbunden

Der VIII. Parteitag der SED hat auch bei allen Gewerkschaftsmitgliedern der Universität, das kann ich in Übereinstimmung mit der wirklichen Situation ohne Einschränkung sagen, einen großen und nachhaltigen Widerhall gefunden.

Ich möchte einige Initiativen nennen, wie die Gewerkschaftsgruppen und -kollektive unter Führung der Parteiorganisation die Einheit zwischen wachsendem Bewußtsein und Masseninitiative herstellen. Die Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe Theoretische Physik wollen die Lehre und Erziehung durch aktive Mitarbeit in den neugebildeten Lehrgruppen hocheffektiv gestalten und besondere Aufmerksamkeit den neuangeworbenen studentischen Forschungsbrigaden widmen.

Damit die Land- und Nahrungskette Wirtschaft die ihr gestellten hohen Ziele erreicht, verpflichten sich die Angehörigen der Sektion Tierproduktion/Vetmed. zu Weiterbildungslehrgängen für die Kader der Praxis.

Wenn es in der Auswertung des VIII. Parteitages darauf ankommt, die Klärung der politisch-ideologischen und theoretischen Grundfragen eng mit der Lösung der praktischen Aufgaben zu verbinden, so heißt das vor allen Dingen für die nächste Zeit, die Auswertung des Parteitages mit der Planerfüllung 1971, mit der Plandiskussion 1972 und mit der Diskussion des Fünfjahresplanes eng zu verbinden. Dafür haben wir mit der Orientierung durch den VIII. Parteitag einerseits äußerst günstige Bedingungen, andererseits stehen wir dabei durchaus vor keiner leichten Aufgabe. Jeder Kollege wird sicher verstehen, daß vor dem VIII. Parteitag der nicht weniger als 200 Änderungen an der Direktive brachte, die endgültigen Plankennzahlen nicht zur Verfügung stehen konnten. Die Pläne müssen jedoch jetzt zum Abschluß gebracht werden, so daß der Zeitfaktor für die Information aller Universitätsangehörigen und für die Erfassung und Bearbeitung aller Erfahrungen und Vorschläge nicht leicht zu bewältigen ist.

Haupttätigkeitsfeld der Gewerkschaften bleibt weiterhin der sozialistische Wettbewerb. Deshalb müssen wir ebenfalls die Auswertung des VIII. Parteitages eng mit der Führung und Organisation des Wettbewerbes verbinden.

Parteitagselan im sozialistischen Wettbewerb an Sektionen und Bereichen

Von der Vollversammlung der gewerkschaftlichen Vertrauensleute berichtet

Dr. Eleanore Wild, BGI-Vors. an der Sektion Marxismus-Leninismus

Gewerkschaftsanliegen: Erziehung und Lehre

Bei der konzeptionellen Arbeit zur Neugestaltung des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums, an der alle Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter unserer Sektion teilgenommen haben, konnten wir unser theoretisches Niveau insgesamt erheben und neue Schritte zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit einleiten. Gleichzeitig hat sich unser Sektionskollektiv weiter gefestigt, und die Verantwortung jedes einzelnen für die Arbeit der ganzen Sektion ist gewachsen. Jedoch sind wir gerade mit diesem letzten Faktor noch keineswegs zufrieden. In der nächsten Etappe des sozialistischen Wettbewerbs, in der der 20. Jahrestag des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums ein Höhepunkt sein wird, schenken wir darum der Entwicklung der Verantwortung der Lehrkollektive und jedes einzelnen Mitarbeiters für die Erhöhung der Effektivität und Wirksamkeit der Arbeit unserer Sektion insgesamt an der Karl-Marx-Universität erhöhte Aufmerksamkeit. Wir orientieren uns dieser Zielstellung näherzukommen, in der nächsten Etappe des Wettbewerbs:

1. auf eine exakte und verantwortungsbewußte Analyse der Ergebnisse unserer Lehr- und Erziehungsarbeit und des Zusammenwirkens unserer Lehrkollektive mit den immatrikulierenden Sektionen und FDJ-Leitungen im vergangenen Studienjahr.
2. auf eine darauf fußende gründliche Vorbereitung des nächsten Studienjahres, an deren Spitze die Auswertung der Dokumente des VIII. Parteitages der SED und des XXIV. Parteitages der KPdSU steht und
3. auf eine umfangreiche und schöpferische Mitarbeit an der Erarbeitung des Perspektiv- und Jahresplanes, die ihren Niederschlag in der Qualität der Plandiskussion und in der Qualität unserer Führungsdokumente findet.

Unser Auftrag, die Forschung auf den Vorlauf für die Lehre im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium zu konzentrieren und bis 1973 ein Lehrwerk, Lehrbücher und Lehranleitungen zu erarbeiten, stellt eine außerordentlich günstige Synthese von Lehre und Forschung dar.

Bei der Ausarbeitung unserer Forschungskonzeptionen und der Teilaufgaben wollen wir uns noch stärker auf die schnelle Einführung der Forschungsergebnisse in die Lehrpraxis orientieren und das in unser Wettbewerbsprogramm für das nächste Jahr aufnehmen.

In Auswertung und Anlehnung an die Erfahrungen des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums in der Sowjetunion beginnen wir schon jetzt mit der gemeinsamen Erarbeitung von Vorlesungen und Seminar-konzeptionen vor allem für die Themen, die wir auch forschungsmäßig bearbeiten werden. Wir sehen darin eine Form der Rationalisierung der geistigen Arbeit, der weiteren Vertiefung der Gemeinschaftsarbeit und der Entwicklung eines fruchtbaren wissenschaftlichen Meinungsaustausches.

Diese konkreten Schritte, so z. B. die schwerpunktmäßige Orientierung auf die theoretische und politisch-ideologische Verbesserung der Seminararbeit, verfolgen das Ziel, den Anforderungen, die die Partei an uns stellt, noch besser gerecht zu werden, das theoretische Niveau und die politisch-ideologische Wirksamkeit des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums weiter zu erhöhen und unseren Auftrag als Leitsektion noch besser gerecht zu werden. Aber ich möchte betonen, daß wir das nicht im Alleingang, sondern nur im großen Kollektiv der Karl-Marx-Universität können. Die enge Zusammenarbeit aller Sektionen und der FDJ-Leitungen bei der Erziehung und Ausbildung der Studenten ist eine unabdingbare Voraussetzung dafür.

Eine wichtige Seite der Verbesserung der Lehr- und Erziehungsarbeit sehen wir auch in der Erhöhung der Verantwortung der Gewerkschaftsorganisationen für diesen Prozeß. Das gilt sowohl für die Auswahl der Betreuer der Seminargruppen, für ihre politisch-ideologische Entwicklung als auch für die Durchsetzung der neuen Programme und für die Hebung der Studiendisziplinen. Ein Anliegen, das wir gemeinsam mit der FDJ verwirklichen können und müssen.

Die Erhöhung der Verantwortung der Gewerkschaftsorganisationen für die Ausbildung der Studenten und die Verwirklichung des Absolventenbildes entspricht — so meinen wir — der Aufgabenstellung, wie sie auf dem VIII. Parteitag für uns herausgearbeitet wurde.

Ensembles nutzen

Die ehrenhaften Worte im Bericht des ZK an den VIII. Parteitag für die Volkskunstschaffenden sind uns Anerkennung und Verpflichtung zugleich. Genosse Erich Honecker hat aber in diesem Zusammenhang auch formuliert, daß die Impulse des künstlerischen Volksschaffens mehr als bisher für das kulturelle Leben in den Kreisen, Städten und Gemeinden genutzt werden sollten. Dieses Problem verdient auch an unserer Universität volle Aufmerksamkeit.

Die Resonanz, die unsere Veranstaltungen bei den Mitarbeitern und Studenten unserer Universität finden, kann bis auf wenige Ausnahmen nicht befriedigen. Es ist möglich und notwendig, diese Situation in Zusammenarbeit unseres Ensembles und der Hauptabteilung Kultur mit den staatlichen, den Gewerkschafts- und FDJ-Leitungen unserer Universität bald zu verändern. Dabei bin ich mir der Vielfalt und Breite kultureller Neigungen und Interessen wie auch der Mannigfaltigkeit und Attraktivität des Veranstaltungsangebotes unserer Stadt durchaus bewußt. Doch haben unsere Ensembles schon auf einer ganzen Reihe von Gebieten der Kunst spezifische und interessante Programme erarbeitet, die als wert-



Eine große Studentenambulanz konnte mit der Fertigstellung der Sektion 6 in der Straße des 18. Oktober in Betrieb genommen werden. Es wurden Maßnahmen eingeleitet, damit hier im neuen Studienjahr die Studenten der umliegenden Sektionen und Internate ärztlich betreut werden können.

Dr. Horst Förster, Leiter des Akademischen Orchesters

volle und eigenständige Beiträge der Karl-Marx-Universität zum allgemeinen Kulturleben anerkannt werden, und deren Nutzung für die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten auch innerhalb unserer Universität dringendes Gebot sein sollte.

Viele FDJ- und Gewerkschaftsgruppen unserer Universität haben beeindruckende kulturelle Aktivitäten vorzuweisen. Nicht einzusehen ist allerdings, warum bisher in der Kulturarbeit dieser Gruppen unsere Ensembles eine so geringe Rolle spielen. Man verbißt sich da viele Möglichkeiten, vom Veranstaltungsbesuch bis hin zu direkten Patenschaften und anderen Formen gegenseitiger Anregung und Unterstützung. Auf unserer Seite besteht dazu volle Bereitschaft — nicht nur zum Aufführen von Konzerten, sondern auch zu Einführungsverträgen, Schallplattenabenden, Diskussionen u. a.

In den Dokumenten des VIII. Parteitages werden die Künstler und Kulturschaffenden aufgefordert, neue Werke von Persönlichkeit und hoher Aussagekraft zu schaffen. Unser Orchester kann für sich in Anspruch nehmen, auch auf diesem Gebiet einen kleinen Beitrag geleistet zu haben. So wurden von uns

bisher über 30 Kompositionen zur Ur- oder Erstausführung gebracht. Für das kommende Studienjahr stellt sich unser Orchester neue, interessanter Aufgaben. Das Hauptanliegen der Mitwirkung bei der musischen Bildung und Erziehung, bei der Schaffung eines musischen Klimas an der Universität soll durch die Gestaltung einer Reihe von Anrechtskonzerten verwirklicht werden. Interessante und attraktive Programme wurden aufgestellt und werden in einer öffentlichen Konzertplan-Diskussion am 22. Juli verteidigt und ergründet werden.

Der Erfolg unserer Arbeit hängt wesentlich davon ab, wie es uns gelingt, an unserer Universität die Resonanz zu schaffen, ohne die erfolgreiche künstlerische Arbeit nicht möglich ist. Unser Anliegen der Gestaltung Jugendgemäßer Programme wird in einem neuen Auftragswerk zum Ausdruck kommen, das im kommenden Jahr uraufgeführt werden soll. Prof. S. Stückigt hat den Auftrag übernommen, ein neues Werk zu schreiben, das die Elemente des Jazz und der modernen Unterhaltungsmusik mit sinfonischen Formen verbindet. Als gesellschaftlicher Auftraggeber wird dabei erstmalig ein sozialistisches Studentenkollektiv fungieren.

Aus dem Rechenschaftsbericht des Rektors

Es ist dringend notwendig, die gezielte Forschungskooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen der Sowjetunion aus einem teilweise noch vorhandenen Anfangsstadium herauszuführen. Die bisher an der Karl-Marx-Universität erzielten ersten Erfolge unterstreichen diese Forderung:

In Auswertung des VIII. Parteitages wurden die Fragen der intensiven Erweiterung der Reproduktion, der Rationalisierung, der Effektivität diskutiert und dabei Schlussfolgerungen für Lehre, Erziehung und Forschung in allen Struktureinheiten der Karl-Marx-Universität gezogen. So wird die Überarbeitung von Lehrmaterialien, die Verbesserung der klassenmäßigen Erziehung und der politisch-ideologischen Arbeit für notwendig erachtet.

Unter Führung der Kreisparteiorganisation der Karl-Marx-Universität und durch die gemeinsame Führungstätigkeit der staatlichen Leitung mit den Leitungen der Gewerkschaft und FDJ entwickelte sich in viel stärkerem Maße als bisher die Einordnung der geistig-kulturellen Tätigkeit in die politisch-ideolo-

gische Arbeit. Die Wirksamkeit nach außen konnte erhöht, unsere Entwicklung zu einem geistig-kulturellen Zentrum in Leipzig gefördert werden.

Bei der Gestaltung der Kultur- und Bildungspläne zum Hauptinstrument der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens unserer Kollektive wurde ein echter Durchbruch erzielt. 90 Prozent aller Kollektive arbeiten nach solchen Plänen. In der Führung niveauvoll gestalteter Brigadetagbücher gibt es ebenfalls Fortschritte. Wir dürfen jedoch auf diesem Gebiet keine Selbstzufriedenheit, keinen Selbstlauf und keinen Stillstand zulassen. Bei allen Erfolgen — wir haben bei der Herausbildung fester kultureller Lebensgewohnheiten durchaus noch nicht alle Angehörigen unserer Universität erfaßt.

Eine große Anzahl von Kollektiven hat beschlossen, den Kampf um die Eringung des Ehrentitels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufzunehmen. Beschlüsse zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs wurden gefaßt. In allen Struktureinheiten der Universität wurden von den Leitungen konkrete Maßnahmen für die weitere Auswertung der Dokumente des VIII. Parteitages festgelegt.

Die Studenten sollten nicht ohne konkrete Schwerpunkte für die Auswertung der Parteitagsdokumente in die Sommerpause entlassen werden, damit ein produktives Selbststudium gewährleistet wird.

Im ersten Halbjahr 1971 wurden auch weitere Erfolge bei der Verbesserung des Niveaus der Arbeits- und Lebensbedingungen für die Universitätsangehörigen erzielt. So wurden beispielsweise in der Sektion Tierproduktion/Vetmed, und in der Sektion Chemie je eine Betriebsversorgungseinrichtung eröffnet. Damit hat sich die Zahl der in den letzten drei Jahren geschaffenen Versorgungsstellen auf sieben erhöht. In den beiden genannten Sektionen wurden außerdem jeweils ein Getränkeautomat aufgestellt. Die zur Zeit auf dem Gebiet der Arbeiterversorgung laufenden Anstrengungen sind auf die termingemäße Inbetriebnahme der Versorgungs-einrichtung im Obergeschoß des Hauptgebäudes im Herbst dieses Jahres gerichtet.

Im Ferienheim Antonshöhe wurde der Einbau einer Zentralheizung abgeschlossen und

die Kalt- und Warmwasserinstallation rekonstruiert. Somit besteht die Möglichkeit, daß ab Winter 1971/72 auch Universitätsangehörige mit schulpflichtigen Kindern einen gemeinsamen Winterurlaub verbringen können.

Im Pionierlager Grünplan wurde mit einer qualitativen Verbesserung der Ausstattung begonnen. Für das Ferienheim in Bad Saarow wurde die im zweiten Halbjahr beginnende Hauptinstandsetzung der Sanitätsanlagen vorbereitet. Als wesentliche Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Studenten sei der Ausbau des FDJ-Lagers in Dranske genannt, der 1973 fortgeführt wird.

Für die Studentenunterbringung sind in diesem Jahr 518 Internatsplätze zu erwarten. Durch vorbereitende Arbeiten konnte die Unterbringung der Neumatrikulierten weitestgehend abgesichert werden. Es ist Aufgabe aller staatlichen Leiter, in Zusammenarbeit mit der Gewerkschaftsorganisation verstärkt die Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen in den Mittelpunkten ihrer Leitungstätigkeit zu stellen.